

Between Two

Von KimieMekamiko

Kapitel 6: Masamunes Lächeln

Kapitel 6: Masamunes Lächeln

Reiko räumte gerade den Tisch ab, als sie Itachi schreien hörte. „Reiko?!“, reif er. Wahrscheinlich war er aufgeschreckt, als er merkte, dass sie nicht mehr neben ihm lag. Sie lief mit kleinen Schritten ins Zimmer. „Hast du schlecht geträumt?“, fragte sie ihn liebevoll. Itachis Augen drückten einen besorgten Blick aus. „Ich dachte du bist weg.“, sagte er leise. Reiko hatte noch nie erlebt, dass Itachi so leise und mit so viel Traurigkeit in seinen Worten gesprochen hatte. Vielleicht war er aber einfach nur müde.

„Was hast du denn, kleiner Itachi? Ich lauf dir doch nicht einfach weg.“, tröstete sie ihn, als sie sich auf das Bett setzte und ihn tätschelte. Itachi allerdings mochte das gar nicht. Er ließ sich eben nicht gern wie ein Kind behandeln. „Lass das, ich mag das nicht.“, grummelte er. Reiko seufzte. Dieser Mann war eben ein totaler Sturschädel.

Itachi stand langsam auf. Dass erste mal seit einer Ewigkeit war er noch völlig verschlafen. Aber seine Augen taten nicht mehr so sehr weh. Und sie waren auch nicht mehr so Rot wie sonst, was ihm erst klar wurde als er sich im Spiegel betrachtete. Nachdem er sich Wasser ins Gesicht geschmissen hatte und langsam richtig wach wurde ging er zu Reiko in die Küche, die dass ganze Essen wieder aufgedeckt hatte.

„Hau ordentlich rein Itachi, sonst fällst du mir noch vom Fleisch.“, lachte sie. Er starrte sie vollkommen fassungslos an. Sie hatte gelächelt, sie hatte ihn doch tatsächlich angelächelt. Für Itachi war das ein Grund in eine Art Schockzustand zu geraten.

Trotz dessen setzte er sich erst mal an den Tisch und aß etwas. Dabei war er ganz still. Reiko wunderte sich, dass er plötzlich so anders war. Sonst hatte es ihn nicht interessiert ob sie nun essen gemacht oder ihn angelächelt hatte. Aber eigentlich hatte sie keine Lust weiter darüber nachzudenken. Also verhielt sie sich genauso still wie er.

„Deidara war übrigens hier.“, sagte sie ihm nach einer geschlagenen halben Stunde. „Ist mir nicht aufgefallen.“, entgegnete er ihr völlig desinteressiert. „Du hast ja auch tief und fest geschlafen, wie ein kleines Kind.“, erzählte sie ihm. Dann merkte sie, wie sein Gesicht leicht rot wurde, was sie so lustig fand, dass sie kicherte.

„Was ist so lustig?“ „Gar nichts.“ Itachi guckte sie misstrauisch an. „Wenn es nichtd gibt was lustig ist, warum lachst du dann?“, wollte er wissen. Aber Reiko weigerte sich zu antworten.

„Was wollte Deidara hier?“, fragte er ihrgentwann um auf ein anderes Thema zu kommen. „Sie hatte einen Brief für dich dabei. Ist warscheinlich wieder von Masamune. Er Liegt dort drüben auf dem Tisch.“, sagte sie und zeigt in Richtung Flur. Itachi stand ohne weiteres auf und holte sich den Brief. Dann setzte er sich wieder und öffnete ihn. Er war tatsächlich von Masamune. „Och nein.“, seufzte Itachi. „Was hast du?“ Reiko ging zu ihm. „Ich glaube dein Versprechen müssen wir verschieben.“, jammerte Itachi kläglich. Ihrgentwie vermieste ihm das gehörig den Tag.

Masamune hatte ihm wieder einen Auftrag angehängt. Itachi musste also sofort zu ihm und die Kleinigkeiten klären.

Natürlich kam Reiko ohne ihn zu fragen mit. Das frühstück blieb wie immer stehen.

„Warum willst du diesem machtgierigen Kerl noch unter die Augen treten? Ist dir klar was er alles anstellen wird um dich in seine Gewalt zu kriegen?“, predigte Itachi, auf dem Hinweg zu Masamune.

„Dazu hab ich ja dich.“, entgegnete sie ihm. „Na toll und ich muss mich dann mit ihm kloppen, oder wie?“, meckerte er. Itachi hatte nicht wirklich Lust wieder gegen Masamune zu kämpfen.

„Musst du ja nicht, wenn du zu feige bist“, nörgelte sie, als sie bei Masamune anklopften.

Ohne dass sie warten mussten ging die Tür auf und sie traten ein.

„Du hast meinen Brief bekommen, wie schön. Und eine alte bekannte hast du auch mitgebracht. Ich dachte da wäre nichts mehr.“, sagte eine sehr dunkle stimme. Sie war fast noch dunkler als Itachis und auch der Raum war dunkel. Es viel kaum Licht ein.

Reiko erschreckte Masamunes Stimme immer wieder. Sie wich etwas ängstlich zurück, als sie seine Schritte hörte.

Daraufhin nahm Itachi ihre hand um sie zu beruhigen.

Und kurz danach stand er vor den beiden. Reikos ganzer Körper begann zu zittern, als sie ihn sah. Seine große Gestalt wirkte angsteinflössend.

Und dann sein lächeln.

Es war kalt und grausam, dieses Lächeln konnte einen nur einschüchtern. Es war ein überlegenen lächeln, als hätte er über jeden die Kontrolle. Reiko lief es eiskalt den Rücken runter.

Sie wünschte sich, dass das kleine bisschen Licht nicht direkt auf sein Gesicht schien, aber daran änderte sich gar nichts.